

Von Lübeck über Bad Oldesloe und Hamburg nach Wedel (6 Tagesetappen)

Allgemein: Der Weg ist für Pilger mit Fahrrad und Rollstuhl nicht geeignet. Unser Jakobsweg folgt oft dem Hanseatenweg der Naturfreunde mit dem Wegzeichen der Kogge mit dem „stürmischen Schwan“ im Segel. Ebenso nutzt er auch den Stormarner Wanderweg mit den gelben Pfeilen. Diese Wanderwege sind nach beiden Wegrichtungen hin markiert. Nicht so der Jakobsweg: unser Zeichen fällt nur dem westwärts gehenden Pilger ins Auge!

Empfehlenswert sind die beiden Offiziellen Rad-, Reit und Wanderkarten von Maiwald:

Kreis Stormarn, „Zwischen Trave und Bille“, ISBN 978-3-93115-33-2, die 2.

Auflage und „Flusslandschaft Oberalster“, ISBN 978-3-932155-13-4, 3. Auflage

Und festes Schuhwerk! Es gibt Stellen, wo der Weg zum Pfad und bei Regen schlammig und rutschig wird. Da sind auch Pilgerstab bzw. Teleskopstöcke von Nutzen!

Der Pilger oder Wanderer, der sich auf dem hier beschriebenen Weg befindet, ist allein verantwortlich für die Unfälle, denen er zum Opfer fallen oder die er hervorrufen könnte !

1.) Lübeck – Reinfeld (Holstein) (23km)

Vom Lübecker Hauptbahnhof sind es knappe 1,5km zum Lübecker Dom. Spätestens hier fällt der Aufkleber mit der gelben stilisierten Jakobsmuschel auf blauem Grund (10x10cm) am Laternenmast auf. Von jetzt an gilt es „Augen auf!“, um sicher aus Lübeck geführt zu werden: zunächst der Trave-Kanal zur linken Hand, ab der Possehlbrücke auf gut 4km zur Rechten.

In Moisling passieren wir den größten Jüdischen Friedhof Schleswig-Holsteins, der seit etwa 1650 besteht, mit mehr als 1000 Gräbern. Eine hohe Mauer schützt ihn nach der Straße hin. Ihr gegenüber geht es auf der Niendorfer Straße 2km weiter. Dann erwartet uns die Natur: etwa 1,5km schlängelt sich der Weg, der zum Pfad wird, durch Buchenwald, mit Blick auf die Trave. Wir kommen durch Felder, den Ort Reecke und Klein Wesenberg, wo ich einige Störche schweben sah, einen auf dem Kirchdach sitzend.

Jetzt heißt es, mit dem Bürgersteig vorlieb nehmen, bis nach Groß Wesenberg, wo wir bis hinter die Autobahnunterführung gezwungen werden, etwa 300m am linken Straßenrand zu gehen. An der nächsten Straßengabel biegen wir links in die „Redderschmiede“, eine wenig befahrene Straße. Nach etwa 1,5km wenden wir uns vor ein paar neuen Einfamilienhäusern links wieder ins Grüne: ein Spazierweg um Stubbendorf nimmt uns auf. Wir kommen zu einer großen Straßenkreuzung. Dort, stadteinwärts, 100m nach links, und dann vorsichtig die Straßenseite wechselnd in einen gegenüber beginnenden Spazierweg hinein. Wir sind in Reinfeld angekommen und gehen, mal links, mal rechts in Straßen biegend auf das Bahnhofsgelände zu. Reinfeld: „Karpfenstadt“, diverse Teiche und Mauerreste sind Zeugen eines Zisterzienserklosters (1186-1582), Matthias-Claudius-Kirche.,

2a) Reinfeld – Bad Oldesloe (12km, gut als 1-Tage-Probetour!)

Wer am Bahnhof ankommt, folgt dem Muschel-Aufkleber bis zum Anschluss am Jungfernstieg. Dort geht es am Neuhöfer Teich vorbei zu Rathaus und Kirche, die geöffnet ist und zu einer Besinnung einlädt. Hinunter zum großen Herrenteich, der Klosterstraße folgend (rechts der Hausgrabenteich) zu einer Kreuzung, wo uns der Dröhnhorster Weg bald in Feld, Wiese und Wald führt. Achtung: Der Waldweg stößt auf einen breiteren Bewirtschaftungsweg, dem wir nach rechts folgen müssen. Es geht bergan und später zu einer Weggabel, wo zwischenzeitlich gestapelte Baumstämme unsere Markierung verdecken können. Hier ein Stück geradeaus und

nach 50m rechts in den beginnenden Wander- und Reitweg: nach etwa 300m treten wir rechts wieder aus dem Wald heraus. Ein gutes Stück dann an Knick und Hecken entlang weiter. Unser Wegzeichen wird uns schließlich zum und durch den „Kneeden“-Wald führen. An seinem Saum, die Bahngleise und „B 75“ überquerend, erreichen wir die Trave. Die schlängelt sich dahin und wir gelangen an ihr entlang in den ältesten idyllischen Teil von Bad Oldesloe. Wir biegen links in einen Privatweg und stehen bald auf einem Fußgängerbrückchen am bewegten Zusammenfluss von Hude und Beste. Dahinter das „Lübsche Haus“, dem ehemaligen Umschlagplatz für Waren, die auf der Trave von und nach Lübeck getreidelt wurden. Nicht weit zum Kirchberg mit der bis 15.30Uhr geöffneten Peter-und-Paul-Kirche. Von hier zum Bahnhof sind es noch 10-15 Minuten – für diejenigen, die nach Hause wollen.

In Bad Oldesloe gibt es eine empfehlenswerte Jugendherberge am Konrad-Adenauer-Ring.

2b) Bad Oldesloe – Benediktinerkloster Nütschau (6km)

Anreisende sehen gegenüber dem Bahnhof-Ausgang unser Muschelzeichen neben dem Info-Stand. Geradeaus zunächst also, dann etwas im Zick-Zack durch die attraktive Innenstadt. Der Weg führt schließlich durch den Bürgerpark zum Konrad-Adenauer-Ring, durch eine Unterführung und gleich links zur Jugendherberge. Rechts davon geht es zur Trave hinunter und ihr flussaufwärts folgend und auf die Muschelzeichen achtend,- denn es gibt Weggabelungen und man kommt zu einem kleinen neuen Wohnviertel. Es ist die „Kastanienallee“, der wir bis über die „Heimstraße“ folgen können, um rechts zum „Brenner Moor“, einem seltenen Naturdenkmal, zu kommen. Der lange Bohlenweg stört ebenso wenig wie die Trave bei Hochwasser, die – selten genug – einmal 150m Wanderweg überschwemmen kann. Mit Wandertiefeln kein Problem, sonst laufe man barfuß durch das Wasser – ist nicht ein trockenes Handtuch im Rucksack?

Achtung Verbesserung: das ist doch ein Problem geworden! Besagtes Wegstück ist abgesackt, soll aber wieder „angehoben“ werden. Bis dies geschehen ist, sollte der Pilger in Bad Oldesloe den Travepegel ablesen! Liegt er unterhalb von 6.40 NN – was einer Wassertiefe von etwa 1m hier entspricht - , dann kann man getrost den ausgeschilderten Weg gehen. Ist er darüber, folgt man nach dem Bürgerpark dem Konrad-Adenauer-Ring links bis zur Schützenstraße. Von dort sind es knappe 2km auf dem Radweg nach Wolkenwehe und hier rechts die kl. Straße „Zur Grünen Brücke“ bis man nach etwa 500m an der Weggabel unserem Zeichen (nach links) wieder folgen kann.

Dann noch auf 3km Feld und Wald und wir erreichen die große Klosteranlage.

Entdecken Sie dort das ewige Jerusalem! Mönche geben gern Auskunft. Nehmen Sie sich die Zeit für ein Stundengebet mit Ihnen!

3) Kloster Nütschau – Grabau – Sülfeld – Nahe (22km)

Durch Wiesen, Felder und Wald. Man kommt in Tralau an einer Kirche mit weißem Torbogen zum Friedhof vorbei.

Grabau: Die Friedhofskirche von Grabau ist aus dem Jahr 1923 und einzigartig in ihrer Art. (Den Schlüssel verwaltet Familie Ramm).

Am Grabauer See bietet eine Räucherei leckere Forellen an. Dann geht es auf einem ehemaligen Bahndamm – zeitweilig eine Obstbaum-Demo mit Raritäten – nach Sülfeld. Dort gibt es eine Schlucht, wo im 16. Jahrhundert Schleusen den höher gelegenen Alsterkanal mit der Norderbeste verbanden. Am historischen **Alster-Trave-Kanal** geht unser Weg etwa 800m südwärts bis zum ehemaligen Bahndamm, diesem müssen wir nach rechts folgen, um nach Nahe zu kommen. Die Buslinie 8140 fährt dort (wie schon in Grabau und Sülfeld) über Kayhude zur U-Bahn in Hamburg-Ochsensoll und auch nach Bad Oldesloe.

4) Nahe - Kayhude – Hamburg-Poppenbüttel (24km) Leider müssen wir bis Kayhude nun auf etwa 5 km auf dem Fuß- und Radweg parallel zur B432 gehen. (Der ursprünglich vorgesehene Weg durch das Nienwohlder Moor ist oft morastig und soll im Frühling wegen der Vogelbrut nicht benutzt werden. Wer im Sommer oder Herbst dennoch den reizvollen Weg zum Gut Stegen und nach Kayhude wandern will, der richte sich nach den Markierungen der Naturfreunde!). Nach Kayhude geht es links in den Alsterwanderweg mit dem „P“ (für Poppenbüttel) im gelben Pfeil. – In Poppenbüttel Bus- und S-Bahn-Anbindung.

5) Hamburg-Poppenbüttel – Hamburg Zentrum (Hauptkirche St. Jacobi) (20km)
Auf dem Alsterwanderweg kommen wir nach Hamburg-Winterhude. Am Winterhuder Fährhaus verlassen wir ihn und gehen am Ostufer von Alster und Außenalster zur Langenreihe (kath. Domkirche), zum Hauptbahnhof und im Zentrum zu unserem Ziel in Hamburg, die Hauptkirche St. Jacobi, die bis 17 Uhr geöffnet ist, Pilgerpastor Bernd Lohse: 0151 165 308 75

6) Hamburg Zentrum – Schulau/Wedel (25km)
Der Weg aus der Stadt ist bis Blankenese der Europäische Fernwanderweg mit dem Andreaskreuz. Vom „Altonaer Balkon“ an müssen wir uns nach diesem weißen Kreuz ebenso richten, wie nach unserer gelben Muschel vor Blau, die es aber seltener gibt! Wir durften sie hier nicht an den Bäumen anbringen, auch keinen gelben Pfeil. Ab Neumühlen/Övelgönne geht es immer weiter auf dem Elbuferweg bis zum Leuchtturm Wittenberge. Dort wählen wir bei der Wegteilung die Mitte: den anfangs gepflasterten „Otto-Schokoll-Höhenweg“ (Aussicht auf Elbe und Elbinseln!). Dieser schöne Weg endet vor dem Heizkraftwerk Wedel, das schon auf Schleswig-Holsteiner Boden liegt. Wir müssen um es herum gehen (15min), um wieder an die Elbe zu gelangen. Der Weg tunnelt das Graf-Luckner-Wohnheim und wird zum „Elbwanderweg“, wo wir noch einmal die Elbelandschaft von oben bewundern können. Über eine Steintreppe kommen wir auf Flussniveau, was uns bei Hochwasser zur Umkehr zwingen könnte. Aber der Umweg ist dann nicht lang: über den Parnaßweg und links in die Parnaßstraße erreichen wir ebenso bald die Schulauer Schiffsbegrüßungsanlage und vor allem den kleinen Schulauer Hafen mit dem Fähranleger nach Lühe jenseits der Elbe, als würden wir direkt am Wasser dorthin gehen. Am oberen Ende der Parnaßstraße befindet sich die Bushaltestelle des 189-ers, der ins Wedeler Zentrum und zum S-Bahnhof „Wedel“ fährt. Zu Fuß braucht man fast eine halbe Stunde in das Wedeler Zentrum.

Für den Abschnitt Fähranleger Lühe – Bremen bitte im Internet nachlesen: www.jakobswege-norddeutschland.de

p.s.: weil unsere Muschel-Aufkleber an Straßenpfosten immer wieder entfernt werden, empfiehlt sich für das Hamburger Stadtgebiet das Faltblatt „Der Pilgerweg Via Baltica durch Hamburg“ mit der Auflistung der Straßen, durch die er führt. Der Flyer kann bei „Unsere Wege“ von oben genannter Internetseite heruntergeladen werden.